



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Kognitive Verarbeitung aversiver Stimuli bei Nikotinabhängigkeit

Autor: Sophia Maria Wilden
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Falk Kiefer

Einleitung und Zielsetzung

Das Rahmenabkommen der WHO zur Eindämmung des Tabakgebrauchs empfiehlt die Verwendung von bildgestützten Warnhinweisen auf Zigarettenverpackungen. Obwohl Studien existieren, die positive Effekte dieser Warnhinweise auf das Rauchverhalten nachweisen, wurde bisher noch keine experimentelle Studie durchgeführt, in welcher die Prozesse der Aufmerksamkeitsverschiebung bezüglich Zigarettenverpackungen mit bildgestützten (aversiven) Warnhinweisen untersucht wurden. Frühere Studien belegen, dass tabakassoziierte Reize wie zum Beispiel eine Zigarettschachtel die Aufmerksamkeit von Rauchern erregen und damit zum Aufkommen eines Verlangens, Tabak zu konsumieren, beitragen. Diese Arbeit hatte das Ziel herauszufinden, ob die Präsentation bildgestützter Warnhinweise auf Zigarettenverpackungen im Vergleich zu solitär schriftlichen Warnhinweisen die Aufmerksamkeitszuwendung verändern und damit zu einer effizienteren Bekämpfung der Tabakabhängigkeit beitragen können. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten ein wichtiger Faktor dafür sein, unser Verständnis für effektive Präventionsstrategien zu erweitern.

Methoden

59 Raucher und 55 Nichtraucher wurden rekrutiert. Die Raucher wurden im Vorhinein in die Gruppe der schwachen Raucher (<20 Zigaretten pro Tag, n=39) sowie der starken Raucher (≥20 Zigaretten pro Tag, n=20) eingeteilt. Alle Probanden absolvierten ein Dot-Probe Paradigma, um zu untersuchen ob eine Aufmerksamkeitsverschiebung zu den bildgestützten Warnhinweisen hin oder von ihnen weg erfolgt. Zusätzlich wurden Daten zur Ängstlichkeit sowie des Verlangens nach Nikotin mittels des State-Trait-Angstinventars (STAI) sowie des Fagerström Tests für Nikotinabhängigkeit (FTND) erhoben.

Ergebnisse

Schwache Raucher lenken ihre Aufmerksamkeitsverschiebung von den aversiven Warnhinweisen weg, während starke Raucher sowie Nichtraucher keinerlei Präferenz für eine der präsentierten Reizkategorien zeigen. Vor allem für die Gruppe der starken Raucher konnte eine positive Korrelation zwischen der Aufmerksamkeitsverschiebung auf bildgestützte Warnhinweise und der Zustandsangst sowie des Rauchverlangens belegt werden. Paradoxe Effekte sind somit bei starken Rauchern nicht auszuschließen.

Schlussfolgerung

Die Konfrontation mit aversiven Bildern auf Zigarettenverpackungen bewirkt bei schwachen Rauchern eine Abwendung von diesen. Somit entziehen sie sich dem Reiz Nikotin und verhindern in diesem Sinne eine Aktivierung ihres Suchtgedächtnisses. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass bildgestützte Warnhinweise auf Zigarettenverpackungen eine kostengünstige und effektive Maßnahme sein könnten, die Aufmerksamkeit schwacher Raucher von Zigarettenverpackungen abzulenken und somit ihr Rauchverhalten positiv zu beeinflussen. Weitere Untersuchungen sind jedoch notwendig, um mögliche paradoxe Effekte bei starken Rauchern zu untersuchen.